

# Asientag 2020: Solidarität in der Pandemie

## Abschlusspanel „WIR“ in der Corona-Pandemie

Als Sprecher\*innen beteiligt an dem Webinar waren Rosa Cordillera A. Castillo (Humboldt-Universität zu Berlin), Yu Liya (Columbia University) und Kien Nghi Ha (Berlin), die zunächst von Nataly Han (Korea-Verband), welche auch thematisch durch biographische Schilderungen von erlebtem Rassismus die Sitzung eindrücklich einleitete, vorgestellt wurden.



Der Vortrag von Rosa Cordillera A. Castillo behandelte die Rolle medialer Bilder (Fotos) im Kontext von Anti-Asiatischem Rassismus in der Corona-Pandemie. Durch Bilder in der medialen Berichterstattung werden die Ereignisse, über die berichtet wird, in einen Rahmen eingebettet (geframt). Dadurch, dass in der Berichterstattung über das Coronavirus insbesondere chinesisch-gelesene Menschen abgebildet worden sind, sind Prozesse des Otherings befeuert worden.

Im Vortrag von Nghi Ha wurde ebenfalls die Rolle der Medien für den Anti-asiatischen Rassismus und das Zustandekommen von rassistischen Stereotypen behandelt: Mediale Bilder prägen unsere subjektive Vorstellung von Sachverhalten. Festgehalten wurde auch, das sich die Medien hierzulande zwar reflexiv mit diesem Thema beschäftigt haben, jedoch nicht aus guten Gründen, sondern erst auf Druck einer Gegenöffentlichkeit hin. Anti-Asiatischer Rassismus bleibt somit weiterhin ein Blinder Fleck, was sich auch an der kollektiven Amnesie in Bezug auf das Pogrom von Rostock-Lichtenhagen, das erste Pogrom in Deutschland seit Ende der NS-Diktatur, zeigt. Nghi Ha ging des Weiteren auch auf die historischen Hintergründe des Anti-Asiatischen Rassismus in Deutschland ein, welche bis in die Kaiserzeit zurückreichen.



Weiter analysiert wurde das Thema aus neuropolitischer Perspektive von Yu Liya. Asiatisch-gelesene Menschen werden kognitiv anders dehumanisiert als andere Persons-of-Color. So würden beispielsweise afrikanisch gelesene Menschen animalisch dehumanisiert, asiatisch gelesene Menschen mechanisch. Beides führt zu kognitiven Fehlwahrnehmungen, nachweislichen neuronalen Folgeschäden bei betroffenen, und einem absprechen von Empathie.

Am Ende der Vorträge gab es rege Fragen aus dem Chat, wie etwa, was man gegen Rassismus tun könne, und eine kurze Abschlussrede mit einem Dank an die Beteiligten.

*Bericht von Felix Krage*